

Verblüffende Erfolge
regionaler Solarinitiativen

Triebfedern des Solarmarkts

Solarenergie wird bislang noch deutlich stärker im Süden Deutschlands genutzt und dort vor allem in Bayern. Wer mit den Bayern spricht, erfährt, dass dies nicht nur an der etwas besseren Sonneneinstrahlung liegt. Vorerorts sind Solarinitiativen seit Jahren dort aktiv mit dem Ziel, in den Regionen verstärkt Solarenergie zu nutzen und damit die Energiewende einzuleiten.

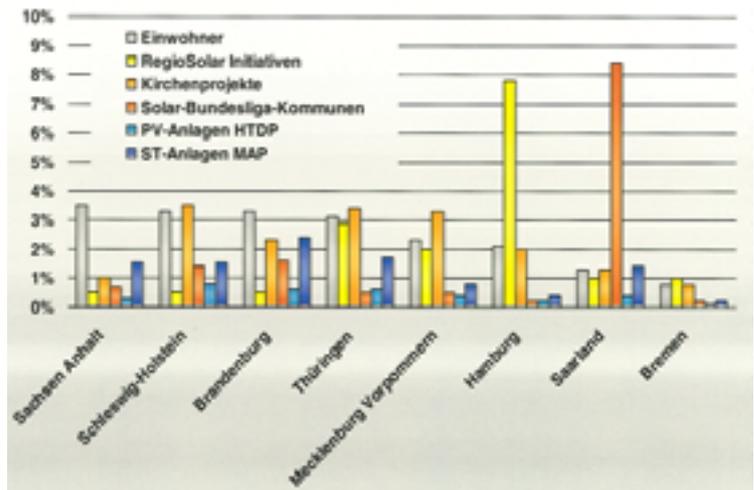
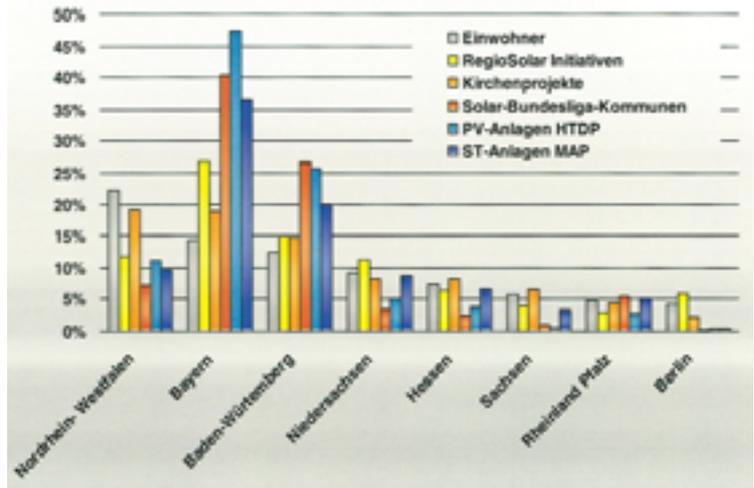


Bild 1 Bundesweite Verteilung von Solarinitiativen und Solaranlagen

Kirchenprojekte = im Kirchendächerprogramm der DBU geförderte Projekte; Solar-Bundesliga-Kommunen = dort gelistete Kommunen; PV-Anlagen HTDP = im 100 000-Dächer-Programm geförderte Photovoltaik-Anlagen; ST-Anlagen MAP = im Markt-anreizprogramm geförderte Solarthermie-Anlagen)

Die oftmals verblüffenden Erfolge der Solarinitiativen sind kaum bekannt. Dabei zeigen einige Kommunen und Landkreise heute schon, was für viele Solarier noch eine ferne Vision scheint: Solarenergie als Standard auf (fast) jedem Dach. Diese Solarinitiativen können Beispiel für andere Regionen sein und deren Aktivitäten unterstützen.



Gerhard Stryi-Hipp

ist Diplomphysiker und seit über 10 Jahren für die Solarbranche tätig. Er ist Geschäftsführer des Bundesverbandes Solarindustrie (BSi), der durch die Fusion der beiden Solarverbände

BSE und DFS entstanden ist (10117 Berlin, Telefon (0 30) 2 97 77 88-0, Fax: -99, www.bsi-solar.de)

Initiativen-Überblick

Etwa 600 Initiativen gibt es nach Schätzung des Bundesverbandes Solarindustrie (BSi) in Deutschland. Um hier für mehr Überblick zu sorgen, hat der BSi im vergangenen Jahr das Projekt RegioSolar initiiert und mit Unterstützung des Umweltministeriums umgesetzt. Ziel ist es, mehr über die Initiativen zu erfahren, den Austausch der Initiativen untereinander zu fördern und damit deren Arbeit zu unterstützen. Durch die guten Beispiele sollen neue Initiativen in anderen Regionen angestoßen werden. Im Rahmen dieses Projektes wurden über 200 Initiativen erfasst. Es zeigte sich ein geografischer Schwerpunkt im Süden Deutschlands. Dort, wo der Solarmarkt stark ist, sind auch die Initiativen, oder besser gesagt, wo die Initiativen sind, ist auch der Markt stark. Im Bild „Bundesweite Verteilung . . .“ wird der enge Zu-

sammenhang von Solarinitiativen und Solarmarkt, differenziert nach Bundesländer deutlich.

Akteure und Aktionen

Es gibt sehr unterschiedliche Arten von Solarinitiativen und Akteuren. Die Initiativen bestehen aus Einzelpersonen, Solarverbänden/-vereinen, Agenda-Gruppen, Umweltgruppen/-vereinen, einzelnen Vertretern oder Behörden der Öffentlichen Hand auf lokaler, regionaler oder Landesebene zusammen mit Umweltbehörden, Energieagenturen, Handwerkerinnungen und -fachverbänden, Kirchengemeinden, Schulen etc. Meist haben diese Vereinigungen keine feste Rechtsform und arbeiten nur zeitlich begrenzt. Alle eint jedoch das Ziel, die Solarenergie vorantreiben zu wollen. Ein Teil der Initiativen will Bürger aktivieren, Solarenergie zu nutzen. Andere Initiativen

wollen konkrete Aktivitäten vor Ort unterstützen. Auch wenn viele Initiativen einen kommerziellen Aspekt haben, indem sie z. B. Solaranlagenpakete anbieten oder Beteiligungen an Bürgerkraftwerken verkaufen, ist immer auch ein Teil gemeinnützige Arbeit und Motivation dabei. Diese Gemeinnützigkeit ist eine wichtige Basis für die Glaubwürdigkeit der Akteure. Auch einzelne Solarunternehmen, Handwerker, Händler und Hersteller oder Energieversorger sind bemüht, jenseits des reinen Solaranlagen- und Energieverkaufs in Aktionen und Initiativen die übergeordnete Idee zu vermitteln.

Vielfältige Aktivitäten

Eine Stärke der Initiativen ist es, den allgemeinen Wunsch der Bevölkerung nach einem verstärkten Einsatz von Solarenergie auf konkrete Ziele herunter zu brechen (z. B. es soll eine bestimmte Menge von Solaranlagen installiert oder eine Stadt zur Solarstadt ausgebaut werden). Die Aktivitäten sind ebenso vielfältig wie die Akteure. Sie informieren, werben und beraten durch Faltblätter, Infostände, Infoveranstaltungen, Solarstammtische, Ausstellungen und Solarfeste. Demonstrations- und Pilotprojekte werden initiiert, wie z. B. eine Solaranlage auf dem



Was und wer bewegt den Solarkunden?

Kirchen- oder Schuldach oder auf einem Boot. Begleitend wird vielerorts in den politischen Gremien Lobbying für eine bessere Energiepolitik gemacht. Das oberste Ziel ist jedoch nicht die Bewusstseinsbildung, sondern die Nutzung der Solarenergie vor Ort. Um diese zu erleichtern, werden von Innungen Aktionsangebote gemacht oder Gemeinschaftsanlagen initiiert und Beteiligungen angeboten. Unterstützt werden die Initiativen teilweise durch übergeordnete Initiativen, wie z. B. die Solaroffensive Nordrhein-Westfalen.

deren Know-how ist für den Erfolg unverzichtbar. Um den Markt anzuschieben, werden sogar Förderprogramme entwickelt und durchgesetzt, teilweise werden technische Innovationen gefördert.

Erfolgsgeschichten

Erstaunlich ist, wie erfolgreich die Initiativen bei ihrer Arbeit sein können. So hatte z. B. das Forum Ökologie in Traunstein im Jahr 2000 die Initiative „Vom Watzmann bis zum Wendelstein“ gestartet, um im Chiemgau am Alpenrand 3-MW-Solar-



Einzugsgebiet der Initiativen

Die meisten Initiativen arbeiten auf lokaler Ebene, einzelne sind auch auf der Ebene der Landkreise aktiv oder fassen mehrere Landkreise zusammen. Einige Initiativen auf Landes- oder Bundesebene unterstützen wiederum die regionalen Initiativen. Viele Vereinigungen geben sich nicht damit zufrieden, Information zu verteilen und zu beraten. Sie wollen konkret dazu beitragen, die Marktbarrieren abzubauen und haben die Steigerung der Anlageninstallation als konkretes Ziel. Sie motivieren die potenziellen Kunden, in Solartechnik zu investieren und unterstützen den Aufbau von Vertriebsstrukturen. Dabei werden typischerweise Marketingaktionen oder professionelle Absatzkampagnen durchgeführt. Selbstverständlich müssen dabei die Händler und Installateure eingebunden sein, entweder als Anbieter oder als Berater, denn

Solarinitiativen < Wertvolle Internetplattform

Zur Vernetzung und Unterstützung der Arbeit der Solarinitiativen hat RegioSolar eine Internetplattform erarbeitet. Unter

www.regiosolar.de können sich die Initiativen präsentieren. Zudem gibt es u. a. folgende hilfreiche Features:

- Per Suchfunktion lassen sich Initiativen in der Umgebung zu suchen.
- Ein Kalender gibt einen Überblick über die Veranstaltungen der Initiativen.
- Ein Werkzeugkasten stellt Materialien und Erfahrungsberichte, die vielerorts gebraucht werden, zur Verfügung.
- An einem „schwarzen Brett“ können Informationen eingestellt oder angefragt werden.

Alle Funktionen des Portals können selbstständig von den Akteuren genutzt werden, sodass sich mit der Zeit eine lebendige Plattform entwickelt kann, die vor allem von den Initiativen selbst gestaltet wird.

stromanlagen zu installieren. Bis Ende 2003 waren es schon 8,6 MW. Jetzt wurde das Ziel auf 30 MW bis 2006 aufgestockt. Dabei zeigt man viel Kreativität: So wurde in einem neuen Gewerbegebiet die Verpflichtung aufgenommen, dass auf jedem Gebäude eine Solaranlage installiert sein muss.

Im Landkreis Fürstentfeldbruck will die Initiative „Ziel 21“ bis 2030 den gesamten Landkreis mit erneuerbaren Energien versorgen. Der Landkreis ist Modell-Landkreis für die Agenda 21 in Bayern und startete das Agenda-Projekt „Brucker Land Sonnenland“. Über 600 Solarwärmeanlagen wurden von den beteiligten Handwerkern installiert. „Ziel 21“ verfügt inzwischen über eine breite Palette an Akteuren.

Der Einfluss der Solarinitiativen auf die Entwicklung des Solarmarktes ist bislang kaum bekannt und wird im Allgemeinen unterschätzt. Das Projekt RegioSolar hat dieses Thema angepackt und gezeigt, dass es erstaunliche Beispiele an kreativem Engagement der Bürger in den Solarinitiativen gibt. ✨